

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerinnenzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerinnenverein  
**Band:** 43 (1938-1939)  
**Heft:** 14

**Artikel:** [Ich bin wie eine weisse Schale]  
**Autor:** Stamm, Karl  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-313749>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 29.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Schweizerische Lehrerinnen-Zeitung

Schweizerischer Lehrerinnenverein

Präsidentin : Marta Schmid, Limmattalstr. 64, Zürich-Höngg

Schriftführerin : Emma Eichenberger, Morgentalstr. 21,  
und Marie Haegele, Paradiesstr. 56, Zürich

Kassierin : Emmy Leemann-Biber, Kürbergstr. 16, Zürich-  
Höngg, Postcheck VIII 7630, Zürich

Stellenvermittlungsbureau : H. Roost, St. Albanvor-  
stadt 40, Basel

Schweizerisches Lehrerinnenheim : Wildermettweg, Bern

Erscheint am 5. und 20. jedes Monats

Redaktion : Olga Meyer, Samariterstr. 28, Zürich,  
Tel. 45 443

Jahresabonnement : Fr. 4.50

Inserate : Einspaltige Nonpareillezeile 30 Rp.

Druck und Expedition : Büchler & Co., Bern  
Postcheck III 286

43. Jahrgang

Heft 14

20. April 1939

Ich bin wie eine weisse Schale  
im weiten Raume aufgestellt.  
Das Flüstern klangerfüllter Tale,  
die Stille hoch im Sternensaale,  
das Licht, das in die Tiefen fällt :  
sie sammeln sich in meinem Grunde  
und kreisen selig in der Runde  
und formen sich in meinem Munde  
zum leisen Lied von Gott und Welt. *Karl Stamm.*

(Aus Karl Stamm: Das Hohelied. In Erinnerung an seinen 20. Todestag.)

## Dennoch eine Botschaft an die Jugend zum Tag des „Guten Willens“, 18. Mai 1939

Selbst auf die Gefahr hin, dass die Mitglieder der Erziehungskommission der Schweizerischen Vereinigung für den Völkerbund als unbelehrbare Utopisten angesehen werden, wagen sie es dennoch und trotz allem, was in der Welt vorgeht, auch dies Jahr das Friedensblatt für die Jugend herauszugeben. Zwar geschieht es unter einem etwas andern Titel als bisher; denn guter Wille und viele Bemühungen, den Weltfrieden zu erhalten, sind auch heute erkennbar; während anderseits dieser Weltfriede auf harte Proben gestellt wird.

Das Friedensblatt für die Jugend soll also dennoch erscheinen :

Weil es sich gezeigt hat, dass die Utopien, die als solche belächelt und in Zweifel gezogen werden, die Realitäten der Zukunft wurden, und dies also auch wie zu hoffen ist, für die Idee des Völkerbundes eintreten wird.

Weil an Stelle des alten lateinischen Sprichwortes « Der Mensch ist für den Menschen der Wolf », der tatkräftige Glaube treten soll, der Mensch sei für den Menschen der Bruder.

Weil jeder einzelne Mensch an sich selbst und für seine Mitmenschen zum Missionar für den Frieden werden muss.

Weil der Friede kein absolut gesicherter, aber für den Aufbau der Welt und der Kultur unbedingt notwendiger Zustand ist, muss schon die Jugend für die Friedensarbeit erzogen werden.

Schulbehörden, Erziehungsvereine werden herzlich gebeten, durch Gewährung von Subventionen die Verbreitung des Blattes zu fördern, so dass es auch zahlenmäßig zu einer starken Kundgebung des Friedenswillens